

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

130 (6.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056197)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushülle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 130.

Donnerstag, den 6. Juni 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Heute Vormittag haben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Pasewalk begeben, um daselbst einer Feier des Kürassierregiments Königin aus Anlaß der hundertfünfundzigsten Wiederkehr des Schlachttages von Hohenfriedberg, sowie der feierlichen Enthüllung des dem Kaiser Friedrich errichteten Denkmals beizuwohnen. In der Schlacht von Hohenfriedberg hat das Regiment Bayreuth-Drägoner (das jetzige Kürassierregiment) durch seine glänzende Attaque sich ganz besonders ausgezeichnet. Es sprengte 20 österreichische Bataillone, machte 2500 Gefangene und eroberte 66 Fahnen. Chef des jetzigen Kürassierregiments ist die Kaiserin. — In Pasewalk traf das Kaiserpaar bei prächtigem Wetter Mittags 1 Uhr ein und hielt unter Glockengeläute zu Pferde seinen Einzug in die Stadt bis zum Markte, wo das Kürassierregiment Königin, Pommersches Nr. 2, Paradeauffstellung genommen hatte. In Gegenwart Ihrer Majestäten wurde vor der Front der Ehrenbrief verlesen, durch welchen Friedrich der Große sein altes Hohenfriedberger Regiment so hoch ausgezeichnet hatte. Darauf brachte der Kommandeur, Oberstleutnant Freiherr v. Vietinghoff, gen. Scheel, in einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser als obersten Kriegsherrn und die Kaiserin als Regimentschef aus. Unmittelbar daran schloß sich die Festrede des Superintendenten und die Enthüllung des Denkmals, an welchem Generaladjutant v. Pleß in Auftrag Ihrer Majestäten einen Kranz niederlegte. Ein Paradeumarsch des Regiments beschloß die Feier. Nach derselben flogen beide Majestäten in der Wohnung des Kommandeurs ab und nahmen mehrere Vorstellungen entgegen.

Wie aus Kiel gemeldet wird, trifft dort der Kaiser am Sonnabend, den 8. Juni, Mittags ein und reist am 9. Juni nach Berlin zurück, wo am 10. Juni Kavalleriebestimmungen stattfinden.

Auf die Fuldigung in Rößen versammelter Corpsstudenten hat der Kaiser mit folgendem Telegramm geantwortet: „Potsdam, 1. Juni. Ich danke den deutschen Corpsstudenten für die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue, und wünsche, daß die studirende Jugend Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe alle Tugenden der Kaiserin pflege und hochhalte.“

Das griechische Kronprinzenpaar ist mit den Kronprinzlichen Söhnen Georg und Alexander heute Mittag zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags begab sich das Kronprinzenpaar nach Wiesbaden zum Besuche des Königs von Dänemark und feierte Abends nach Schloß Friedrichshof zurück.

Die Königin Marie von Hannover ist in Rissingen an rechtsseitiger Lungenerkrankung schwer erkrankt. Bei starkem Fieber weckt der Zustand große Gefahr. Der Herzog von Cumberland ist telegraphisch berufen worden und heute nach Rissingen abgereist. — Berührender lautet eine Meldung des „Wolffschen Bureaus“ von heute Nachmittag: Die Königin-Wittve von Hannover ist an leichtem Bronchialkatarrh mit mäßigem Fieber erkrankt und bettlägerig. Heute Mittag war eine Besserung eingetreten.

Berlin, 4. Juni. Der Staatsminister v. Friedberg, dessen am Abend des 2. Juni erfolgter Tod gemeldet ist, hatte sich bis zum letzten Tage seines Lebens einer beneidenswerthen Mäßigkeit erfreut; man sah den 82-jährigen alten Herrn häufig in den Straßen des Berliner Westens; vor Kurzem hatte er sich noch mit gewohnter Frische in der parlamentarischen Gesellschaft bei dem Finanzminister bewegt. Er ist, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, gestorben, ohne krank gewesen zu sein. Am Sonntag Morgen klagte er über Athembeschwerden und legte sich deshalb nieder; aber er befand sich besser, als seine Familie, die bis gegen 6 Uhr Abends um ihm gewesen war, ihn verließ, da er schlafen wollte; kurz nachher, um 7¹/₄ Uhr ist er gestorben.

Berlin, 4. Juni. Geheimrath Leyden, der heute Abend aus Frankfurt nach Berlin zurückkehrt, begiebt sich morgen, Mittwoch, nach Batum, wo die verwitwete Kaiserin von Rußland mit ihrem zweiten Sohne zur Zeit sich aufhält. Professor Leyden ist an das Krankenlager des Großfürsten-Thronfolgers, den er bereits bei Gelegenheit seines vorjährigen Aufenthaltes in Rußland behandelt hat, berufen worden.

Berlin, 4. Juni. Im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ beginnt der ehemalige Kriegsminister General der Infanterie von Verdy du Vernois eine Serie persönlicher Erinnerungen an den Krieg 1870/71. Von bleibendem historischen Interesse dürfte der folgende darin mitgetheilte Depeschenwechsel sein: Am 11. Juli ging dem Kriegsminister General v. Roon in Berlin folgende Depesche des General-Adjutanten Sr. Maj. General-Lieut. v. Trescow aus Ems zu: „Die Nachrichten aus Paris, welche Euer Excellenz durch das Auswärtige Amt mitgetheilt worden sind, erfordern, daß diejenigen Maßregeln vorbereitet werden, welche zur Sicherheit der Rheinprovinz Mainz und Saarlouis nothwendig werden können. Se. Maj. der König erwarten umgehend entsprechende Vorschläge, event. telegraphisch.“ — Die Antwort lautete: 11. Juli Mittags 4 Uhr. An des Königs Majestät, Ems. Nach Erwägung der durch das Telegramm von heute früh erwähnten Angelegenheit im Einvernehmen mit den hier anwesenden Staatsministern, dem Geheimrath v. Tiele, dem General v. Bobbielski und dem Oberst v. Stiehe (in Vertretung des abwesenden Chefs des Generalstabes) stelle Eurer Majestät ich unterthänigst anheim, von Spezialmaßregeln Abstand zu nehmen, weil Saarlouis

binnen 24 Stunden sturmfrei und das fünf Märsche von der Grenze belegene Mainz in 48 Stunden mit hinreichender immobiler Besatzung versehen sein kann. Militärische partielle Maßregeln unsererseits würden aber dergleichen feindlicherseits hervorgerufen und wir würden unaufhaltsam in den Krieg treiben. Halten Eure Majestät, nach bestimmten Nachrichten von offenen französischen Maßregeln, den Krieg für unvermeidlich, so würde nur die Mobilmachung der gesammten Armee mit einem Schlage als rathsam angesehen werden können. gez. v. Roon. — Mit Recht bezeichnet General v. Verdy diesen Depeschenwechsel als einen neuen Beleg, wie weit man damals in leitenden Kreisen davon entfernt war den Krieg herauszubeschwören. Interessant ist ferner die Notiz, daß aus dem eigentlichen Großen Generalstabe, wie er bei der Mobilmachung ist es allerdings nicht anzusehen, bemerkt hierzu die „Post“, daß Se. Majestät eine Besichtigung des französischen Admiralschiffes ins Auge gefaßt hat; eine derartige Besichtigung würde sich jedoch, wie die „Post“ hört, nicht auf den „Hoche“ beschränken, vielmehr auf verschiedene Schiffe der bei der Feier vertretenen Flotten erstrecken.

Berlin, 4. Juni. Anlässlich der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals, so läßt sich aus Kiel der Pariser „Gaulois“ melden, werde der Kaiser an Bord des französischen Schlachtschiffes „Hoche“ einen Besuch machen. Als ausgeschifft ist es allerdings nicht anzusehen, bemerkt hierzu die „Post“, daß Se. Majestät eine Besichtigung des französischen Admiralschiffes ins Auge gefaßt hat; eine derartige Besichtigung würde sich jedoch, wie die „Post“ hört, nicht auf den „Hoche“ beschränken, vielmehr auf verschiedene Schiffe der bei der Feier vertretenen Flotten erstrecken.

Die Zahl der aus preussischen Häfen im Jahre 1893 abgegangenen Handelsschiffe betrug 27775 mit 1196736 Reg.-T. und 21899 Dampfschiffe mit 5268931 R.-T. Davon gingen nach Häfen des deutschen Reichs 20793 Segelschiffe (74,86 v. H.) mit 540783 R.-T. (45,19 v. H.) und 15541 Dampfschiffe (70,97 v. H.) mit 2013805 R.-T. (38,22 v. H.); nach dem übrigen Europa 6742 Segelschiffe (24,28 v. H.) mit 579944 Reg.-Tons (48,46 v. H.) und 6216 Dampfschiffe (28,38 v. H.) mit 2959591 Reg.-T. (56,17 v. H.); nach außereuropäischen (5,58 v. H.) mit 142244 Reg.-T. (11,97 v. H.) mit 66746 Reg.-Tons (5,61 v. H.); nach See zum Heringsfang 10 Segelschiffe (0,64 v. H.) mit 9263 Reg.-T. (0,77 v. H.).

Potsdam, 3. Juni. Heute Vormittag fand das Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons im Freien bei dem Neuen Palais statt. An der Feier nahmen Theil: der Kaiser und die Kaiserin, die vier älteren kaiserlichen Prinzen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der Graf von Plandern mit seinem Sohne, der Erbprinz und Prinz Karl von Hohenzollern nebst Gemahlinnen, die Generalität und die fremdherlichen Offiziere. Nach dem Gottesdienste schritt der Kaiser die Front des Bataillons ab, worauf der Paradeumarsch ausgeführt wurde. Alsdann fand die Speisung des Bataillons auf der Woppe statt. Als der Hof, an der Spitze die Kaiserin mit der kaiserlichen Prinzessin, vom Neuen Palais her erschien, um die Speisung zu besichtigen, spielten die Musikcorps der Potsdamer Garnison das „Heil Dir im Siegerkranz“. Der Kaiser brachte nunmehr ein Hoch auf die Armee aus, worauf General von Winterfeld mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte; die Truppen riefen drei Mal Hurrah und die Musik spielte die Nationalhymne.

Hamburg, 4. Juni. Gestern Abend 11 Uhr trafen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, mit dem Erbprinzen und seiner Tochter, sowie die Minister v. Boetticher und Thielens, Staatssekretär Febr. v. Marschall, Minister Koeller und Staatssekretär Hollmann hier ein. Sie reisten Vormittags mit dem Dampfer „Palatin“ der Amerikalinie nach Helgoland, wo sie an Bord übernachteten. Morgen erfolgt bei Brunsbüttel die Einfahrt in den Nordostsee-Kanal und die Besichtigung der Vorbereitungen bei Kiel. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am Donnerstag.

Altona, 4. Juni. Für den Tag der Durchfahrt des Kaisers bei Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals kommen die Behörden den Wünschen des Publikums in besonderem Maße entgegen. Allen Vereinen, Schulen, Korporationen usw., welche sich bei den Landräthen zu Rendsburg, Meldorf, Eckernförde oder Bordesholm melden, erhalten gesonderte Plätze angewiesen, welche einen günstigen und völlig ungehinderten Ausblick gewährleisten. Pasewalk, 4. Juni. Der Kaiser verließ dem hiesigen Regiment ein Brustschild mit dem Namenszeichen Friedrichs II. Bei dem Diner im Casino gedachte die Kaiserin dieser Auszeichnung, dankte als Regimentschef für dieselbe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser hob in einem Trinksprache die Verdienste des Kaisers Friedrich hervor und brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus. Um 5 Uhr wohnten Ihre Majestäten der Darstellung mehrerer Reiterbilder in der Kaserne bei.

Ausland.

Wien, 4. Juni. Der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, Smolka, war lebensgefährlich erkrankt, doch ist seit gestern eine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten. Pest, 4. Juni. 852 liberale Bürger der Stadt Raab haben an den Nuntius Agliardi eine Depesche abgesandt, in welcher sich dieselben gegen die frühere von den katholischen Bürgern an den Nuntius abgesandte Beileidsdepesche verwahrten und sich vollständig mit der von der Regierung eingeleiteten

Aktion einverstanden erklären. — Am 14. Oktober wird die erste Zivilehe in Ungarn in feierlicher Weise geschlossen werden.

Rimini, 4. Juni. Als in der vergangenen Nacht kurz nach Mitternacht der Deputirte Ferrari, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, sich in Begleitung eines Freundes nach seiner Wohnung begab, wurden von einer Anzahl Individuen beleidigende Worte gegen ihn ausgestoßen. Ferrari näherte sich der Gruppe; es fand ein Wortwechsel statt, in dessen Verlaufe aus der Mitte der Gruppe ein Schuß abgegeben wurde. Das Geschloß streifte Ferrari am Kinn, drang soeben in den Hals und verursachte eine tödtliche Verwundung. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Warschau, 4. Juni. Graf Herbert Bismarck ist mit seiner Gemahlin zu mehrtägigen Besuche des General-Gouverneurs Grafen Schuwalow hier eingetroffen.

Haag, 1. Juni. General Wetter, der Sieger von Lomboy, traf heute in Haag ein und wurde von den Armees- und Marinebehörden, sowie einer Abordnung der Regierung empfangen. Bei seinem Abziehequartier begrüßten ihn die früheren indischen Kämpfer.

Madrid, 4. Juni. Ein Major der Reserve drang gestern Mittag in das Bureau des Generalkapitäns von Madrid, Primo Boibera und gab zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, von denen einer traf und den General sehr schwer verletzte. Der Ordnungsoffizier verwundete den Attentäter, welcher sofort verhaftet wurde. Er soll an Verfolgungswahnsinn leiden.

Madrid, 4. Juni. Heute früh wurde bereits das Urtheil über den Referentmajor Clavijo gesprochen, welcher den Generalkapitän von Madrid durch Revolvergeschosse tödtlich verwundet hatte. Das Kriegsgericht verhängte die Todesstrafe, welche noch im Laufe des heutigen Nachmittages vollzogen werden soll.

Washington, 4. Juni. Der chilenische Gesandte empfing aus Santiago folgendes Telegramm: „Ich freue mich, Sie benachrichtigen zu können, daß nach dem 17-jährigen Papiergeldregime Chile mit Befriedigung und Vertrauen zur Goldwährung zurückgekehrt ist. Das Gesetz ist in Kraft getreten. Gezeichnet Fernandez, Finanzminister.“

Shanghai, 3. Juni. Ein englischer Marineoffizier, der zum britischen Geschwader in den ostasiatischen Meeren gehört, schreibt: „In Chemulpo haben wir die Landung der Japaner beobachtet. Sie wurde prächtig ausgeführt. Das System Landung der Japaner ist sehr gut. Sie hatten 50 Transportschiffe, welche von der Flotte beschützt wurden. Nicht die geringste Verwirrung trat ein. Wir Engländer hätten das nicht zu Stande gebracht. — Die chiesische Verwaltung ist eine große Corruption. Generale, welche zwei oder drei Regimenter haben sollen, haben vielleicht ein halbes, ziehen aber das Geld für alle. Es ist noch nicht alle drei Jahre wiederkehrenden Inspektionsreise befand. An einem Orte, an dem einen Ende einer kleinen Bai, besichtigte er einige Tausend Mann Truppen. Am nächsten Tage wollte er ein anderes Kontingent auf der anderen Seite der Bai besichtigen. Nun, es ging alles gut ab. Aber es waren dieselben Truppen, welche in der Nacht von einem Punkte nach dem anderen marschirt waren und auf diese Weise zweimal besichtigt wurden. Wenn Schießübungen abgehalten werden sollen, läßt sich der General wohl das Geld für die Munition zahlen, kauft aber keine. In einem Falle sollten zwei Regimenter ihre Garnison gegenseitig umtauschen. Sie lagen 300 Meilen entfernt von einander. Was thaten die Offiziere? Sie hielten den Garnisonwechsel für Geldverschwendung. Deshalb tauschten sie nur ihre Abzeichen aus. Das ausgeworfene Geld strichen sie aber natürlich ein.“

Yokohama, 4. Juni. Reuters Bureau meldet: Nach einem Telegramm von Formosa sind die japanischen Truppen am Mittwoch in der Nähe von Kelung gelandet. Es folgte ein heftiges Gefecht, in dem die Chinesen schwere Verluste erlitten. Spätere Nachrichten bestätigen, daß die Japaner Kelung eroberten. Die Chinesen verloren 300 Tödt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. Juni. Leut. z. S. Kopp ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Feuerw.-Prem.-Leut. Parpert hat eine Dienstreise nach Westfalen nach Bielefeld zu dirigiren.

Kiel, 4. Juni. Prinz Heinrich traf am Sonnabend Abend gegen 12 Uhr mit der Dampfmaschine des „Wörth“ von Brunsbüttel aus durch den Kanal hier ein, um die Pfingsttage auf dem hiesigen Schloß zu verbringen. Gestern Nachmittag begab sich Prinz Heinrich auf demselben Wege durch den Kanal nach Brunsbüttel zurück.

Kiel, 4. Juni. Während der Kanalfestlichkeiten sind aus Berlin der hiesigen Polizeibehörde 4 Wachtmeister, 60 uniformirte Schutzleute und 30 Kriminalbeamte zugetheilt. An dem Kanal selbst werden reichlich 100 Schutzleute aus Berlin kommandirt. Mit dem Bau der beiden großen Restaurationszelle im Schloßgarten wurde heute begonnen.

Kiel, 4. Juni. Das türkische Kriegsschiff „Suad“ ist am 31. Mai in Algier angekommen und hat nach Bunkerung die Reise nach Kiel fortgesetzt.

Kiel, 3. Juni. Unter den Wohlthätigkeitsbestrebungen, die in letzter Zeit hervorgerufen sind, verdient die beabsichtigte Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine“ eine

besondere Beachtung. Ein unter dem Vorfige des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen in Kiel gebildeten Ausschuss hat sich dieser Aufgabe unterzogen und tritt nach Fertigstellung der einleitenden Arbeiten nunmehr vor die Öffentlichkeit, um für das einem wahrhaften Bedürfnis entsprechende Unternehmen die thätigste Unterstützung namentlich aller der kaiserlichen Marine nahestehenden Kreise zu erbitten. Diese Seemannshäuser sollen so eingerichtet werden, daß sie den Mannschaften außerhalb des Schiffes und der Kaserne ein Heim bieten, wenn sie beurlaubt sind, um sich von der Einförmigkeit und von dem Zwange des Schiffslebens zu erfrischen und zu erholen; ein Heim, in welchem sie gesunde körperliche und geistige Nahrung finden, wo sie den demoralisierenden Einflüssen des Straßenlebens, schlechter Lokale und schlechter Gesellschaft entzogen sind. Es sind daher Einrichtungen zu treffen für Erfrischungsräume, in welchen Nahrungs- und Genussmittel verabfolgt werden, aber außer Bier keine alkoholhaltigen Getränke. Es sind Bibliotheken und Lesezimmer vorzusehen, es ist Gelegenheit zu geben, daß die Besucher ungestört an ihre Angehörigen schreiben können; es ist die Sammlung und Abführung von Sparbeträgen zu erleichtern; es ist für die Erlangung billigen und zuverlässigen Rechtsbeistandes zu sorgen; es ist der Arbeitsnachweis für zur Entlassung kommende Leute thätigst zu fördern; es ist für edle Erholungen und zum Anhören belehrender und bildender Vorträge Gelegenheit zu schaffen, kurz, es ist alles zu fördern, was dem geistigen und leiblichen Wohle der Besucher in oder im Anschluß an das Seemannshaus förderlich sein kann. Dienstliche und konfessionelle Beeinflussungen sind dagegen ausgeschlossen. Eine Berechnung hat ergeben, daß mit etwa 100000—120000 M. Stammkapital zunächst ein derartiges Seemannshaus und zwar in Kiel begründet werden, und daß die Unterhaltungskosten durch den Betriebsgewinn gedeckt werden können. Zur Ausbringung des Stammkapitals werden nun Personen gesucht, die als Gesellschafter der Gesellschaft beitreten wollen und zwar mit einer Stammeinlage von nicht unter 500 M., dem gesetzlichen Mindestbetrag. Für diejenigen, welche zwar nicht Gesellschafter werden wollen, ihr Interesse zur Sache aber durch einen Geldbeitrag zu betätigen wünschen, ist die Anteilnahme dadurch ermöglicht, daß sie einen Beitrag zu der zu bildenden Stammeinlage leisten können, welche von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich gesammelt wird. Rundschreiben um Unterstützung bei Gründung der Gesellschaft, sei es durch Beitritt als Gesellschafter, sei es durch Zuweisung von Beträgen zur Stammeinlage, ergehen, nachdem der Kaiser sein größtes Interesse bekundet hat, an die Landesfürsten der deutschen Bundesstaaten und an die Senate der freien Städte, weil die Seemannshäuser den Landeskindern und Staatsangehörigen zu Gute kommen; dann an alle kapitalkräftigen Freunde der Marine, an die Großindustriellen und großen Lieferanten der Marine, an die großen Mederereien, Schiffbauwerken, Export- und Importhäuser, denen die Friedensfähigkeit der Marine fast unmittelbar zu Gute kommt, und schließlich an solche Freunde der Marine, bei denen ein warmes Herz für die Sache vorausgesetzt werden darf und deren äußere Lage es ihnen ermöglicht, die Sache auch materiell zu unterstützen. Rundschreiben und Subscriptionsliste mit näheren Angaben übersendet auf Wunsch das Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich von Preußen, Kiel.

Kiel, 4. Juni. Die festsche Nacht „Hohenzollern“ unternahm heute Morgen 5 Uhr ihre erste Fahrt durch den Nordostsee Kanal. 10 Minuten vor der Abfahrt der „Hohenzollern“ ging der Regierungsdampfer „München“ voraus, 1400 Meter nach der „Hohenzollern“ folgte der Regierungsdampfer „Berlin“.

Knechtburg, 4. Juni. Die Kaiserhacht „Hohenzollern“ hat in Begleitung des „Pelikan“ gegen 9 Uhr die dortigen Brücken passiert.

Berlin, 4. Juni. Der ehemalige kommandierende Admiral Fehr. v. d. Goltz verlegt seinen Wohnsitz dauernd nach Göttingen. Er wird von verstorbenen General v. Pape innegehabte Domherrnstelle zu Merseburg verliehen worden.

Berlin, 4. Juni. Kanonenboot „Loreley“, Rmdt. Rapt.-Lieut. Gähler, ist am 2. Juni von Alexandria nach Syra in See gegangen.

Berlin, 4. Juni. Kreuzer 3. Kl. „Arcona“, Rmdt. Rorb.-Rapt. Sarnow, ist am 1. Juni in Yokohama, Kanonenboot „Häne“, Rmdt. Rapt.-Lieut. Bachem, am 2. Juni in Mossamedes eingetroffen.

Berlin, 4. Juni. Briefsendungen für das Kommando der Kreuzerdivision an Bord des Flaggschiffes S. M. S. „Kaiser“ sind bis auf Weiteres nach Hongkong, für S. M. S. „Kaiseradler“ bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

London, 3. Juni. Das englische Kriegsschiff „Migawood“, das zu dem mit kolonialen Hilfsgeleuten erbauten Geschwader gehört, sollte in diesen Tagen nach Neu-Seeland segeln, die Abfahrt mußte aber hinausgeschoben werden, weil, wie die „All. Zig.“ meldet, sich das Offizierskorps schwierig zeigte. Eine Unternehmung sei eingeleitet, aber es werde tiefes Stillschweigen beobachtet.

London, 3. Juni. Nach einem Telegramm des Reut. Bureaus aus Bebrut ist ein britisches Geschwader bestehend aus 17 Schiffen heute dort eingetroffen.

Paris, 4. Juni. Nach Zeitungsberichten aus Toulon erhielt der Kreuzer „Cosmao“ den Befehl, sich segelfertig zu halten. Es verlautet, daß er noch heute Abend nach Djedda abgehen wird.

Brest, 2. Juni. Erzherzog Karl Stephan besuchte in Begleitung des Stabes der österreichischen Kreuzer heute Vormittag den Marinepräfecten von Brest, Barrera. Eine Abtheilung Marinejoldaten erwies ihm die militärischen Ehrenbezeugungen. Präfect Barrera giebt morgen Abend ein großes Gastmahl zu Ehren des Erzherzogs und der österreichischen Offiziere.

Algier, 4. Juni. Der Kreuzer „Lalande“, der am 28. Mai in den Hafen zurückkehren mußte, um seine Schraubenwelle von einem Tau, in das sie sich verwickelt hatte, zu befreien, wird sich dem Geschwader nicht wieder anschließen können, da die Schraubenwelle, wenn sie auch von dem Hindernis befreit ist, nicht mehr funktioniert. Der „Lalande“ wird sich nach Toulon begeben, um seine Schäden ausbessern zu lassen.

Zanger, 2. Juni. Das Erscheinen der angekündigten vier holländischen Kriegsschiffe an der marokkanischen Küste dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden theilt darüber mit: Zum Kommandanten des niederländischen Geschwaders, welchem die Züchtigung der marokkanischen Piraterei obliegt, ist Kapitän zur See Quispel ernannt, der die maritime Demonstration von Lombol leitete und Mataram in Trümmer schloß. Der Zeitpunkt der Demonstration ist noch unbestimmt, da kein einziges Kriegsschiff sofort disponibel ist. Von den vier Kriegsschiffen, welche das Geschwader bilden, sind nämlich der „Van Speijk“ und „Johan Willem Friso“ auf der Rückreise von Indien via Cap der guten Hoffnung begriffen, welche Reise durch eine

Mission des „Van Speijk“ nach Durban bedeutend verzögert wird; die beiden anderen Schiffe „Alce“ und „Alkmaar“ aber sind zu den Festen nach Kiel beordert. Somit dürften wohl noch einige Wochen verlaufen, bevor die niederländischen Kanonen mit den Marokkanern sprechen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Fischer, Kompagnieführer in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, kommandirt zur Dienstleistung in Berlin, ist vom 4. Juni bis 3. Juli d. J. zur Information zum hiesigen Bekleidungsamt kommandirt.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Marine-Bauführer Dieze ist zur hiesigen Werft kommandirt und hat seinen Dienst angetreten.

Wilhelmshaven, 5. Juni. S. M. S. „Württemberg“, Rmdt. Rapt. z. S. Fehr. v. Malzhahn ist heute Morgen 8 1/2 Uhr hier eingetroffen. Um 10 Uhr lief das Schiff in den Hafen ein und beabsichtigte sogleich wieder in See zu gehen. Beim Eintreffen auf Rhede wurde die Flagge des Stationschefs salutirt. — S. M. S. „Meteor“, Rmdt. Rapt.-Lt. von Möller (Curt) ist heute Morgen 9 Uhr zur Bornahme von Kreuzfahrten wieder in See gegangen. — Poststation ist bis zum 8. d. Mts. Helgoland, dann wieder Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Heute hat der Kreuzer 3. Kl. „Gefion“ unter dem Kommando des Rapt. z. S. Schmidt in Kiel in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Der rumänische Kreuzer „Elisabeta“ verholte gestern in das Doel. Die Offiziere der beiden Schiffe sind zu heute Abend 8 Uhr nach dem Marine-Offizier-Kasino geladen, woselbst ein Bierabend arrangirt ist. Zu Morgen Abend sind die Offiziere zum Diner beim Herrn Stationschef eingeladen. — Der Stab beider Schiffe besteht aus: 1) „Elisabeta“, Rmdt. Colonel Ursanu, capitaine de vaisseau, 1. Offizier Major Const. Marinescu capitaine de corvette, Wachoffiziere: Kapitän Dăndre Poparu, César Boerescu, Basile Zogollescu, Pătre Demetriade, Artz: médecin de régiment 2. Kl. George Paşelt, Lt. z. S. Zacharia Joneşcu, Basile Tonescu, Basile Pantozzi, Lt.-St. z. S. Anton Negru, Adrian Vasiliu, Dăndre Borzan, Masch.-Ing. 1. Kl. Pătre Domarenşu, 2. Kl. Constantin Stefanescu, Gheorghe Sapusneanu, Gheorghe Agapie. 2) „Mircea“, Rmdt. Major Jean Coanda capitaine de corvette, 1. Offizier Paul Popovăş kapitän 1. Kl., Wachoffiziere Kapitän Theodor Athanasiu, Jean Genovianu, Lt. z. S. Constantin Negru, Constantin Zoesca, Artz: Basile Buzvianu, Rieut. Coetor, Lt.-St. Titu Ciornec, Dăndre Dimitrin, Ingenieur: Gheorghe Gheorghiu.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Zu Ehren der Offiziere der rumänischen Kriegsschiffe, findet heute Abend 8 Uhr ein Vier-Abend im Marine-Offizier-Kasino statt.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Das soeben zur Ausgabe gelangte Juniheft der Marine-Rundschau enthält u. a. folgende Aufsätze: Die Einnahme von Wei-hai-wei, die Entstehung und historische Entwicklung des Seeoffiziersstandes vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Fortsetzung und Schluß), die Marine-Akademie der vereinigten Staaten, die Havarie des französischen Dampfers La Gascoigne, Angaben für Dampfseilboote für S. M. Schiffe, Schießversuche gegen gehärtete 300 mm Nickelstahlplatten von Krupp.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Als Geschworener für die am 24. Juni beim Landgericht Aurich beginnende 2. Schwurgerichtsperiode ist von hier Herr Schlachtermeister F. Reif ausgelooft worden.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Auf dem Festplatze in der Büsenstraße ging es auch gestern, namentlich am späten Nachmittage, wie am Abend recht lebhaft zu. Von den Erziehungshallen erregte sich die Schladig'sche, in welcher eine Damenkapelle konzertirte, starken Besuchs. Das Saalfahren im Circus begann, welcher, meist im Verein mit Herrn Müller aufstretend, geradezu umglaubliches leistet. Man muß die Ausführung selbst sehen, um sie für möglich zu halten. Auf dem Hochrad und Niederrad, Einrad, Kleinrad, Holzrad — überall zeigte sich Herr Döring, als vollkommener Meister in seiner Kunst. Aber auch für die Bewegung der Radfahrer sorgte Herr Döring durch die komische Nummer „Aller Anfang ist schwer“. Ein sehr schönes Bild gewährte die von 4 Damen auf Niederrad-Pneumatics mit großer Sicherheit gefahrene Quadrille, wie auch der gemischte Reigen (4 Hochräder und 4 Niederräder, letztere von Chinesen besetzt). Das fahrende Reck — ein Turner führt Uebungen an einem Reck aus, welches von zwei in der Fahrt begriffenen Radfahrern in einem Schuleriennein gezogen wird, war eine schwierige und recht gelungene Nummer. Sehr dankbar wurden auch die Einlagen der beiden schneidigen Jugendfahrer Heidemann und Jordan entgegengenommen. Beide sind am Montag prämiiert worden, u. z. ersterer mit dem ersten, Jordan mit dem zweiten Preis. Weitere Preise erhielten: a) für Solo-Radfahren: Berlow hier den ersten, Valer-Cuxhaven den zweiten, Werner-Bremden den dritten; b) für Duettfahren: Berlow hier und Döring-Bant einen Ehrenpreis; ebenso holten sich die Damen, welche die Quadrille gefahren, sowie der Radfahrer-Club „Zarewell“ für seinen eleganten Achterreigen einen Ehrenpreis.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Auf Einladung des Werkmeister-Bezirksvereins Bant trafen am 1. Pfingstfeiertage ca. 60 Werkmeister mit ihren Familien aus Oldenburg, Blumenthal und Umgegend hier ein, um die hiesigen sehenswerthen Anlagen zu besichtigen. Die Fremden wurden auf dem Bahnhof Bant von den Kollegen empfangen und zum Vereinslokal (Herrn Zeeß) geführt, um sich für den Gang zur Kaiserl. Werft zu stärken. Durch besonders lebenswürdiges Entgegenkommen des Herrn Ober-Werkdirektors durften alle Werkstätten und mehrere Schiffe besehen werden. Nach Einnahme des Mittagessens im Vereinslokal nahm man die Festungsanlagen, die alte und die neue Hafeneinfahrt usw. in Augenschein. Von Allem sehr befriedigt, traten die Gäste Abends 8 Uhr die Rückreise an.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Die Lohnbewegung der Schneidergesellen ist als beendet anzusehen.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Der Zauberkünstler Professor de Castell wird in den nächsten Tagen im Saale des Herrn Schladig (Rheinischer Hof), einige Vorstellungen geben. Daß der Schwarzkünstler wirklich Tüchtiges leistet, ersehen wir aus dem Bericht des „Veerer Anzögl.“ über sein Auftreten in Leer am Donnerstag vor Pfingsten. Es heißt dort: „Die verschiedenartigen Experimente, welche der Künstler mit großer Geschicklichkeit in Scene setzte und die deshalb mit besonderer Spannung verfolgt wurden, waren in der That staunend, sie ließen erkennen, daß in der Besprechung auswärtiger Blätter des Lobes nicht zuviel gesagt worden war. Aus dem hübsch zusammengestellten Programm sind als besondere Leistungen hervorzuheben: 1. Der Traum der Taube oder die Herenflüche. 2. Dr. Glades schreibende Tafel (Piritistik). 3. Das Blumenwachsen in der Luft. 4. Das internationale Fahnenfest (welches seitens des Publikums ungetheilten Beifall fand), ferner der unerhörliche Hut, aus welchem eine Menge diverser Gegenstände ans Tageslicht be-

fordert wurden, u. a. auch ein endloser Bänderhaufen, dem unter Schütteln desselben ein Hase entstieg und bei weiterem Schütteln ein Täubchen.“

Bant, 4. Juni. Die Erstimpfungen für Bant finden wie folgt statt: a) für den nördlich des Eisenbahn-Überganges gelegenen Theil der Ortschaft Belfort am Mittwoch den 12. Juni im „Banter Schlüssel“; b) für den südlich des Eisenbahn-Überganges gelegenen Theil der Ortschaft Belfort am Donnerstag, den 13. Juni, bei Herrn Otten am Markt; c) für Neubremen am Freitag, den 14. Juni, bei Herrn Paul Vater; d) für Sedan am Sonnabend, den 15. Juni, bei Herrn Mühlen. Die Impfungen beginnen jedesmal um 3 Uhr Nachmittags. Die Kontrolltermine werden immer 8 Tage später abgehalten und und nehmen abwechselnd um 3 resp. 4 1/2 Uhr ihren Anfang.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 4. Juni. Bei dem letzten Gewitter wurden an der Chaussee zwischen Jeber und Moorwarfen sieben Telegraphenstangen durch den Blitz beschädigt, ohne daß die Leitung gestört worden wäre. Beim Chausseehaufe und beim Blumenhof wurde je ein Baum vom Blitz getroffen.

Oldenburg, 4. Juni. Eine gefahrvolle Pfingstfahrt machte gestern eine Gesellschaft von Herren und Damen mit einem Boote auf der Hunte. In der Nähe von Jyrum schaukelte einer der Insassen des kleinen Bootes dasselbe, um die Damen in Angst zu jagen. Ehe er es sich versah, schlug das Boot um und alle 4 Insassen desselben, 2 Herren und 2 Damen, lagen in den Fluthen. Die eine Dame trieb an eine Schlenge und die andere hielt sich krampfhaft an dem umgekippten Boote fest, dabei laut um Hilfe jammern. Zum Glück trieb das Boot so nahe an die Schlenge, daß die beiden Herren die in der größten Gefahr schwebende Dame aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien vermochten.

Aurich, 4. Juni. Der Landgerichtsrath Gasse in Aurich ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Schneidemühl ernannt.

Geestmünde, 30. Mai. Der Kapitän des von hier in Shields angekommenen englischen Dampfers „Moß Brow“ berichtet aus letzterem Plaze, daß er am 23. Mai in der Wesermündung zwei gesunkene Wracks passirt habe, deren Mastspitzen aus dem Wasser ragten. Beide Schiffe liegen nördlich in einer Linie vom Weiserleuchtschiff, das eine 16, das andere 20 Meilen von jenem entfernt. Es scheint, daß die beiden Schiffe mit einander in Collision gewesen und später gesunken sind. — Als Beweis für den starken Passagierverkehr, der augenblicklich zwischen Nordamerika und dem europäischen Continent herrscht, kann wohl die Thatsache gelten, daß der Schnelldampfer „Lahn“, der heute Mittag auf der Weser erwartet wird, nicht weniger als 810 Passagiere von New York überbringt. Vorgestern wurde der Schnelldampfer „Saale“ mit 500 Passagieren von Nordensham nach New York expedirt und heute geht der Postdampfer „Willehad“ von hier mit 650 Passagieren nach New York und Baltimore in See. (S. Cour.)

Helgoland, 3. Juni. An beiden Pfingstfeiertagen sah unsere Insel eine große Anzahl von Fremden, die von Wilhelmshaven („Zell“), Bremen („Najade“ und „Willkommen“) und Hamburg („Cobra“ u. „Ariadne“) u. mit anderen Dampfern hierher gekommen waren, um sich hier nur ein paar Stunden aufzuhalten. „Schreiwieder“ aus Bremerhaven, der am ersten Feiertage Mittags hier eintreffen sollte, unterließ wegen allzu starken Nebels die Fahrt. Die übrigen Dampfer hatten auf der Rückfahrt mit dem sich am Spätnachmittage wieder über die See breitenenden Nebel arg zu kämpfen, erreichten aber rechtzeitig ihren Ausgangshafen.

Hannover, 3. Juni. Die Vorgänge auf dem hiesigen Schlachthof, welche dem Magistrat Veranlassung zum Einschreiten gaben, kamen heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Des Vergehens wegen das Mordungs-Verbrechen wurde angeklagt: Der frühere Schlachter Carlhen Gebes, dessen Ehefrau, der Schlachter Conrad Herwig, Schlachthausverwalter Friedrich Voze und Schlachter Wilhelm Schrader hieselbst. Alle wurden freigesprochen.

Vermischtes.

* Hamburg, 30. Mai. Die Bürgerschaft hatte sich in einer der letzten Sitzungen mit einem Auskunftsersuchen an den Senat gewendet, „ob es wahr ist, daß unsere historische hamburgische Admiralitätsflagge durch ein andere ersetzt werden soll, und ob der Senat sich für berechtigt hält, diese Veränderung des hamburgischen Hoheitszeichens zu Wasser einseitig ohne Mitgenehmigung der Bürgerschaft vorzunehmen“. Der Senat hat hierauf in der gefrirten Bürgerschaftssitzung mitgetheilt, daß es sich nur um eine allgemeine Regelung der Staatsdienstflagge handle, welche von der Reichsregierung auf Grund der Verfassung angeregt sei. Diese Regelung sei gleichmäßig und gleichzeitig für Preußen und die Hansestädte getroffen. Eine Beseitigung der hamburgischen Admiralitätsflagge sei sonach nicht in Aussicht genommen. Die Bürgerschaft überwieß jedoch die Angelegenheit einem Ausschuss von sieben Personen zur Berichterstattung. — Das große Feuer in einem Etagenbaue der Frankenstraße hat leider bereits ein Opfer gefordert; der Feuerwehmann Vanselow, Vater von drei Kindern, ist in letzter Nacht seinen schweren Wunden erlegen. Die übrigen drei schwer verletzten Feuerwehrlente dürften in einigen Wochen geheilt sein. Der Branddirektor Westphalen hatte zwar eine schlechte Nacht und klagte über Athemnoth, befindet sich jedoch heute befriedigend.

* Hamburg, 3. Juni. Kapitän Slater vom hier eingetroffenen Dampfer „Budä“ passirte in der Nordsee den üblich in Flammen stehenden norwegischen Dampfer „Nabna“, der von Friedrichstadt nach London unterwegs war. Die Mannschaft ist gerettet worden.

* Altona, 4. Juni. Dr. Bruno Mägdel aus Dresden, ein Altonaer städtischer Krankenhausarzt und hervorragender Chirurg, erdolchte sich gestern. Der Selbstmord erregt großes Aufsehen. Die Motive sind unbekannt.

* Ueber den schon kurz gemeldeten Petroleumbrand in Harburg schreibt der „Hamb. Corresp.“: Bei dem heftigen Gewitter, das sich Nachmittags gegen 6 Uhr entlud, schlug ein Blitz in einen Tank der Bremer Trading Company Limited. Unter donnerndem Getöse hob sich der Deckel des Tanks und in wenigen Augenblicken standen alle vier mit Petroleum gefüllten Tanks in Flammen, die thurmhoch zum Himmel hinauf schlugen. Das in Harburg stehende Bionier-Bataillon wurde sofort alarmirt und auf die Brandstätte gesandt, wo es mit dessen Hilfe gelang, eine kleine Anzahl gefüllter Fässer aus der Nähe der brennenden Tanks zu entfernen. Diese Bemühungen mußten jedoch bald aufgegeben werden, denn in kurzer Zeit entzündeten sich die in den Schuppen und im Freien lagernden etwa 70,000 leeren und ca. 3000 gefüllten Barrels. Damit stand das gesammte Lager in Flammen. Das Feuermeer hatte eine Ausdehnung von ungefähr 300 Meter Länge. Zum Glück drehte sich der Wind, der mehrere Male umschlug, schließlich dauernd nach der Ostseite, wodurch die in der Nähe befindliche Keppelplager-Fabrik, sowie die große Kaiserliche Fabrik und das Barrellager der Amerikanischen Petroleum-Ge-

ellschaft ganz außer Gefahr blieben. Gefährdet waren nur die Bauernhäuser am Lauenbrucher Damm. Da das Feuer selbst nicht zu löschen war, beschränkten sich die aus vielen umliegenden Dörfern erschienenen Feuerwehren darauf, die Dächer dieser Häuser mit Mannschaften zu besetzen und stets unter Wasserstrahlen zu halten. Bis um 12 Uhr Nachts war es auch gelungen, das Flugfeuer auf den Dächern sofort zu löschen. Die um die Lant's gebauten Erdwälle sind wohl auf einigen Stellen von dem brennenden Petroleum überschritten, sie erweisen sich aber als sehr praktisch. Der Gesamtschaden wird auf annähernd 2,000,000 Mark veranschlagt.

* Harburg, 1. Juni. Heute Morgen um 10 Uhr wurde der große Petroleumbrand gelöscht.
* Lensburg, 21. Mai. Pastor Jörgensen-Johl wurde heute von der Strafkammer wegen Betruges zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er wider besseres Wissen seinem Schwiegervater, welcher früher gegen Lohn und Kost bei ihm als Arbeiter beschäftigt war, 16 Monate zuviel beschienigt und dadurch eine Altersrente verschafft hatte.

* Elberfeld, 31. Mai. Auf der hiesigen Berlinerstraße explodirte heute Nachmittag 11 1/2 Uhr eine von einem Privatfuhrwerk geführte Ladung Pulver. An allen umliegenden Häusern wurde durch die Explosion beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Führer des Wagens und ein Assessor der Staatsanwaltschaft, welcher zufällig vorbeikam, sind schwer verwundet worden, acht Personen erlitten leichtere Verletzungen.

* Schweidnitz, 3. Juni. Die drei Ladendiebinnen, die, wie gemeldet, Schweidnitzer Geschäfte in frecher Weise fortwährend bestohlen haben, sind die Geschwister Stebs. Ihre Mutter die Frau Kaufmann Stebs, ist nun ebenfalls verhaftet. Mutter und Töchter bewohnen eine Villa in der Klettschauerstraße und verkehren in den besten Kreisen von Schweidnitz. Bei ihren Diebereien benutzen sie einen Regenmantel, an dessen Innenseite sich eine große sackähnliche Tasche befindet, in der beispielsweise mit Bequemlichkeit ein Photographiealbum größten Kalibers verschwinden kann. Da die Verhafteten es verstanden hatten, mit mehreren hiesigen hochachtbaren Familien freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und außerdem im Winter als ebenso ausdauernde wie schneidige Schlittschuhläuferinnen auf der Eisbahn Lustehen zu erregen, da sie ferner infolge ihrer geschmackvollen Kostüme für wohlhabend gehalten wurden, ist es erklärlich, daß keiner der Bestohlenen es wagte, auf einen bloßen Verdacht hin denunciatorisch gegen sie vorzugehen.

* Graz, 3. Juni. Der bekannte Meisterschreiber Curion stürzte bei dem hier abgehaltenen Radwettbewerb. Derselbe brach sich das Schlüsselbein. Vier andere Radfahrer, meist Wiener, stürzten beim ersten Fahren und erlitten leichte Verletzungen. Den großen Wanderpreis von Graz errang der Mülhener Fahrer Hofmann.

* Brunn, 4. Juni. Die Frau des Heizers Haller, Mutter von 10 Kindern, stürzte sich in Jaegerndorf, aus Kränkung über die Dienstentlassung ihres Mannes, mit ihrem halbjährigen jüngsten Kinde in den Oppasluß. Beide sind todt.

* London, 31. Mai. Das Schiff „Bannok“, welches aus Südamerika hier eingetroffen ist, wurde desinfectirt, weil an Bord mehrere Cholerafälle vorgekommen sind.

* Ottawa, 31. Mai. Ein großes Floß ist in den Stromschnellen zerstückt. Die Mannschaft, die aus 33 Personen bestand, ist ertrunken.

* Madrid, 1. Juni. Vier Leichen von dem untergegangenen Dampfer „Dom Pedro“, sowie Kleidungsstücke wurden an der Küste von Quiranga ans Land gespült.

* Panama, 31. Mai. Bei Babahayo hat ein heftiges Gesecht stattgefunden, das auf beiden Seiten bedeutende Verluste hervorrief. Man glaubt an den bevorstehenden Sturz der Regierung.

* Newyork, 4. Juni. Infolge der in den Vereinigten Staaten herrschenden außerordentlichen Hitze wurde in verschiedenen Eisenwerken der Union die Arbeit eingestellt. Viele Personen stürzten, vom Hitzschlag getroffen, zu Boden; mehrere davon sind gestorben.

* Lima, 4. Juni. Eine zur Küste gekommene Fluthwelle unterbrach die Kabelverbindung zwischen Callao und Arica. Aus Mollendo und anderen Häfen werden beträchtliche Beschädigungen gemeldet.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduciert) (mm)	Lufttemperat. (mm)	Wasser- u. Boden-temperat. (mm)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolkl. (0 = ganz bedeckt)	Niederschlagshöhe (mm)
Juni 4.	8,30 h. M.	765.9	14.4	11.8	15.5	0	0
Juni 4.	8,30 h. N.	767.5	18.8	17.2	8	0	0
Juni 5.	8,30 h. M.	768.4	14.6	11.8	15.5	0	0

Litterarisches.

Eine interessante Schilderung des Grand Canon des Colorado in Arizona aus d. Z. der des L. bekannten Reisebeschreibers Dr. Max Grafen von Zepf hat für die im jüngsten 19. Heft d. „Mittelnorddeutschen Monatschrift, vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft) Dr. Max Grafen, der für den Amerikanischen und deutschen Reichs-Verlag, wird durch eine Anzahl von D. Grafen Max Grafen des Verlags-Verlags.

Titel	Preis
Wilhelmshaven, 5. Juni. Kursbericht der Odenburger Eisen- und Stahlwerke, Filiale Wilhelmshaven.	106,50 107,05
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70 105,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70 99,25
3 pCt. do.	106,30 106,85
4 pCt. Preussische Consols	104,60 105,15
3 pCt. do.	99,40 99,95
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102,— 103,—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102,— —
4 pCt. do. do.	102,25 —
3 1/2 pCt. do. do.	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Anhabers)	102,— 103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,50 103,05
3 pCt. Odenburger Prämienanleihe	129,50 130,30
3 pCt. Guttin-Kübeder Prior.-Obligationen	102,— —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,70 105,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,70 102,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	106,10 106,65
3 1/2 pCt. do.	100,60 101,15
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,40 169,20
Wechs. auf London kurz für 100 in M.	20,395 20,495
Wechs. auf Newyork kurz für 100 in M.	4,18 4,22
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	— —
Wechselkurs unerer Bank 4 pCt.	— —

Man wache die Kinder nur mit der neuen Patent-Myrrholin-
Seife und höre nur auf folgendes ärztliche Urtheil:

Bremerhaven, 6. April 1895. Schon einmal sandte ich Ihnen eine Karte des Inhalts, daß ich mit Ihrer Patent-Myrrholin-Seife außerordentlich zufrieden, daß Ihre Seife besonders in der Frauen- und Kinderpraxis sehr zu empfehlen sei, auch bezog ich unter dem 6. Februar einen großen Vorrath, von dem ich einen Theil dem hiesigen St. Josefs-Hospital überließ. Dr. Falk.

Die Patent-Myrrholin-Seife, welche als Spezialseife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist à 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 60592 tragen.

Verkauf.

Veränderungshalber werde ich **Donnerstag, den 6. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, im Sadowasser'schen Saale hier selbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen eine vollständige Hausseinrichtung, als:
Kleiderchränke, Sophas, Sessel, 2 Verticows, Spiegel, versch. Tische, Stühle, Regulator, mehrere Kommoden, Waschtische, sonstige Möbel, sowie sämmtliches Haus- und Küchengerath.
Heppens, 4. Juni 1895.

H. P. Harms.

Eine hübsche Besingung

am Bareler Walde, idyllisches Haus mit Garten, prächtig am Walde gelegen, vorzüglich passend als **Ruheort oder Sommerwohnung**, 1/4 Stunde von der Stadt entfernt, ist auf längere oder längere Zeit zu vermieten oder auch billig zu verkaufen. Näh. bei **Ed. Heinen, Barel a. d. Jade.**

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer.
Noonstraße 103.

Zu vermieten

zum 1. August eine Unterwohnung im Hinterhause.
Elaß, Marktstr. 18, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 15. Juni oder später eine möbl. Stube nebst Kammer, event. mit Büchereigelaß.
J. G. Müller, Noonstr. 94.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche **Oberwohnung** in Heppens, Einigungstraße 26. Näheres bei Frau **P. Koch**, Deichstr. 7.

Zu vermieten.

eine möbl. Wohn- und Schlafkammer an 1 oder 2 Herren auf sofort oder später.
Kiekerstr. 64, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Stagenwohnung**.
H. Staub, Müllerstr. 6.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Neue Wilhelmshabenerstr. 14, 1 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. September eine **Parterrewohnung** nebst geräumiger Werkstätte mit 2 Feuerstellen, passend für alle Betriebe in Bismarckstr. Nr. 24, vis-à-vis dem Parl. Näheres zu erfragen
Kiekerstraße 43.

Zu vermieten

ein fein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer**.
Berl. Noonstr. 2.

Gutes Logis

für zwei junge Leute bei **D. Meesen**, Kaiserstr. 2.

Zu vermieten

eine herrschaftl. **Wohnung** mit 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Garten.
Riemeyer, Güterstr. 11.

Zu vermieten

eingetretener Umstände halber auf sofort oder später eine 3räumige **Oberwohnung**, Preis 150 Mk.
Grenzstr. 9.

Möbl. Wohnungen sof. zu verm.

Elegantes **Wohn- nebst Schlafzimmer** gesucht. Offerten unter **T. 50** an die Exp. d. Bl.
Friedrichstraße 7.

Zu verkaufen

ein **Schrad.**
Näheres Exped. d. Blattes.

Umstände halber

billig zu verkaufen:
1 ff. Ruzbaum-Blüsch-Garnitur, bestehend in 1 Divan, 6 Polsterstühlen, sonst 170 Mk., jetzt nur 120 Mk.; 1 ff. Kameel-Taschendiwan, sonst 110, jetzt nur 75 Mk.; 1 hochfeine Garnitur (massiv Ruzbaum): Divan mit Paneelauflage und Säulen, 2 Sessel, 4 Rücklehn-Polsterstühle mit Blüsch-Frisse, sonst 550, jetzt 250 Mk.; 1 ff. Ruzbaum-Trumeau mit Säulen, sonst 90, jetzt 75 Mk.; 1 Arminster-Teppich (12/4 groß), sonst 24, jetzt 15 Mk.
Die Sachen sind vollständig neu. Näh.
Noonstraße 86, I.

Ein gebildetes junges Mädchen,

gewandt im Puz und Nähen, von Auswärts **sucht Stellung als feineres Mädchen** zum 1. Juli. Offerten unter **M. 5** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

zum 15. Juni oder später gesucht.
Franziska Scharlemann,
Kiekerstraße 50.

Billig zu verkaufen

ein **Mahagoni-Schrank**.
Neue Wilhelmshabenerstr. 14, 1 Tr. I.

Suche

für eine **Büffelmamselle**, 21 Jahre alt, gestützt auf prima Zeugnisse, auf gleich Stellung. Dieselbe spielt Klavier. Gutes Neuzehres, Waixe, gewandt, sittlich erzogen. Näheres bei **D. Holtz**, Stellen-Nachw.-Contor, Odenburg i. Gr., Damm 4.

Roek- und Tailenarbeiterinnen

werden von mir bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung auf sof. gesucht.
Adolf Schumacher,
Noonstraße 78.

Waschkessel

Ein eiserner, emaillirter, transportabler
ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Dorfriedenstr. 71. I. I.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen**, welches kinderlieb ist, für den ganzen Tag.
Albrecht, verl. Königstr. 11.

Gesucht

ein fixer schulfreier **Kaufbursche**.
Wilh. Schlüter.

Gesucht

auf sofort ein **Kaufbursche**.
Ernst Reith, Güterstraße.

Gesucht

eine **tüchtige Waschfrau**.
Augustenstraße 2, part. r.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für den Vormittag. Frau **Engel**, Noonstr. 92.

Gesucht

zum 15. Juni ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Frau **Ziebell**, Marktstr. 28.

Gesucht

auf sofort oder später ein junges **Mädchen** für den Vormittag.
D. Westdorp, neue Wilhelmsh. Str. 53.

Gesucht

auf sofort ein **Kaufbursche**.
Wilh. Schlüter.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Kaiserstraße Nr. 64, 2 Tr.

Gesucht

ein schulfreies **Mädchen** für die Tagesstunden.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

tüchtige Plätterin für sofort. Beschäftigung dauernd bei hohem Lohn. Desgleichen eine für tageweise.
P. Eckstein,
Dampfwäscherei u. Plättanstalt, Kaiser- u. Odenburgerstr.-Ecke.

Gesucht

auf sofort ein **Koch**, der mit Pferden umzugehen weiß.
A. Bauersfeld,
Augustenstr. Nr. 4.

Gesucht

auf sofort ein **Fräulein** zum Flaschen-spülen.
Stehe, Wall- u. Börsestr.-Ecke.

Gesucht

zum 15. Juni ein **Stundenmädchen** für Vormittags, zum 1. Juli ein erfahrenes älteres **Mädchen** für Haus und Küche. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

für ein junges Ehepaar zum 1. Aug. 3- oder 4räumige **Wohnung** mit Wasserleitung. Off. unter N. 100 mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

auf sogleich 2 **Schuhmachergesellen**.
Frerichs & Janssen.

Gesucht

auf sofort eine **Frau** zum Brodaustragen.
P. Schröder, Altestr. 5.

Verloren

am **Freitag ein Notizbuch**. Abzugeben gegen **gute Belohnung** in der Exped. d. Bl.

Gesucht

In der Gärtnerei Elisabethstraße werden wegen Mangel an Platz verkauft die nachstehenden Sommerblumen in starken **Pflanzen**, pro 100 Stück 50 Pfg.: Leukosjen, Astern, Phlox, Zinnien, Balsaminen, Scabiosen (Cavaterra, weiße Pappelrose), Iberis, Keratium, Chinesische Nelken, Ritter-sporn, Kapetes usfn.

Ferner in Typen cultivirt Begonien à Stück 10 Pfg., Fuchsen, Petunien, Heliotrop, Verbenen, Lobelien, Magarier, Niesentabak, Pyrethrum, bunter Mais, Ricinus, Perilla, Argemone usfn. à Stück 10 und 15 Pfg. Nur durch die Massencultur ist es mir möglich, zu vorstehenden billigen Preisen die Pflanzen abgeben zu können.

M. Haucke.

Läden,

in welchen ein flottes Möbelgeschäft betrieben wird, sind zum 1. November miethfrei.
H. Bormann.

Zugelaufen

ein brauner **Jagdhund** mit weißer Brust. Gegen Erstattung der Futterkosten usfn. abzuholen Marktstr. 33.

Damen- und Kinderkleidern.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Elise Mehrens,**
Schulstraße 7, part. I.

Handarbeits-Unterricht.

Anfang Juni eröffne für Kinder einen Kursus in Handarbeiten nach System Fröbel. Unterrichtsstunden Mittwochs u. Sonnabends Nachmittags von 2-5 Uhr. Monatliches Honorar 1 Mark.
Anmeldungen nimmt gerne entgegen **E. Häußer**, Müllerstr. 10, p.

Dankagung.

Seit 4 Jahren litt meine Mutter am Magen, verbunden mit vielem Aufstoßen und mußte fürchterliche Schmerzen aushalten. Während der langen Krankheit hatten wir 5 verschiedene Aerzte zu Rath gezogen, aber es wollte Alles nicht helfen und wir wandten uns daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Dieser heilte meine Mutter in knapp zwei Monaten und ich spreche daher meinen besten Dank aus.
(gez.) **Serminne Behrens**, Schmedenstedt b. Peine.

Segel

Ein 42 □-Fuß großes, gut erhaltenes
A. Wohl, Noonstraße.

Zaderberger

Molkereibutter,

täglich frisch, im Sommer stets auf Eis lagernd, empfiehlt billigt
E. Lammers, Peterstr. 85.

Verein „Unter uns“.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts.:

Familienabend mit Tanzkränzchen
in der Wilhelmshalle.
Der Vorstand.

Schladitz Saal.

Elektrische Beleuchtung! Rheinischer Hof. Elektrische Beleuchtung!

Donnerstag, den 6. Juni 1895, und folgende Tage:

Séance mysterieux.

Ein Abend im Feenreich.

Geheimnisvolle Wunder in hier noch nie gesehener Vollendung.
Gastspiel des berühmten Royal-Illusionisten Prof. Frau van de Castell.

L'homme de Masque

(Der Edelmann mit den Feenhänden)

in seinen phänomalen Sensations-Experimenten und Demonstrationen.

Höchst verblüffendes, hier noch nie gesehenes Programm.

Während den Zwischenpausen: **Concert.**

Entree 30 Pf. Reserv. Platz 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

„Thuringia“.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital Mf. 9,000,000.

Prämien-Einnahme im Jahre 1894: Mf. 7,814,797.

Reserven, einschließlich Kapitalreserve: Mf. 32,238,620.

Die Gesellschaft gewährt außer Feuer- und Transportversicherung Lebens-, Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, sowie Versicherung gegen Reise-Unfälle, Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art und Seereisenversicherungen zu vorteilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zu jeder Auskunft und Vermittlung von Anschlüssen empfiehlt sich:

C. Schwarz, Bant,
Werftstraße 12.

Empfang eine größere Sendung

Cigarren

aus der Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg i. Elsaß
im Preise von Mf. 50—90 pro Mille.

Ludwig Janssen.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend diene zur gefl. Nachricht, daß ich hier selbst, Bismarckstraße 61, im früher Jtken'schen Hause, ein

**Colonial- und Fettwaaren-,
Tabak- und Cigarrengeschäft**

eröffnet habe. Indem ich bestrebt sein werde, nur durchaus gute Waare zu äußerst billigem Preise zu führen, halte mein Geschäft, unter Zusicherung strengster Reellität, der geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend angelegentlich empfohlen.

Hochachtungsvoll

Fr. Kubel.

Achtung!

Täglich frische

ff. Bremer Zwiebäcke,

sowie ff. Conditorenwaaren in allen Sorten stets vorrätzig, welche nur aus reiner Naturbutter hergestellt werden.

Verkauf von Butter, Eier usw. stets frisch zu Engros-Preisen.

H. Schröder, Bäcker u. Conditior,
Altestraße 5.

Entlaufen

ein weißes Schaflamm. Dem Wiederbringer Belohnung.
Joh. Rasche, Rothringen.

Doppelbreite

Loden

und

Loden-Beiges

Mtr. 25 u. 40 Pfg.

sind wieder vorrätzig.

Herm. Meinen,

93. Noorstr. 93.

Hotel zur „Krone“, Bant.

Freitag, den 7. Juni cr.:

Gemüthlicher

Familienabend.

Konzert, Theater,

lebende Bilder.

Sehr gewähltes Programm

ausgeführt durch die Familien-Kapelle

Diana

unter persönlicher Leitung des Herrn

Heinig aus Bonn a. Rh.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends. Saalöffn. 7 1/2 Uhr.

Entree à Person 30 Pf.,

Familienkarten: 4 Personen 1 Mf.

Eckwarden.

Am Freitag, 7. Juni:

Großes Garten-Konzert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert:

BALL.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum

höflichst ein

H. Hinrichs.

Cervelatwurst

Blockwurst

(hart geräuchert)

empfiehlt billigt

Joh. Freese.

Castlebay-

Matjes-Heringe

3 Stück 25 Pfg.,

Malta-Kartoffeln

pro 1/2 kg 15 Pfg. empfiehlt

Joh. Freese.

Radfahrer-Verein „All-Heil“.

Rechnungen, betr. das Stiftungsfest,

sind binnen 3 Tagen an B. Gras-

horn einzufenden.

Das Festcomité.

Wilhelmshavener Schützenverein.

Außerordentliche

General- u. Monatsversammlung

am

Donnerstag, 6. Juni, Abds. 8 Uhr,

im Schützenhof zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der laufenden Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Uniformierungsfrage.

4. Aenderung der Satzungen.

5. Einladung des Schieß-Vereins zur

Betheiligung an dessen Fahnenweihe

betr.

6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Es wird darauf hingewiesen,

daß diese General-Versammlung laut

§ 18 unbedingt beschlußfähig ist.

Krieger- und

Kampfgenos-

sen-

Verein

Neuende.

Die Generalversammlung findet auf

Antrag von 30 Mitgliedern am

Wittwoch, den 5. Juni,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:

Nachmalige Berathung und Umänderung

der Beschlüsse vom 5. Mai d. Js.

Um Erscheinen sämtlicher Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute Donnerstag:

Spiel-Abend

Gäste stets willkommen.

Verein „Anker“.

Morgen Donnerstag, den 6. Juni,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal, wozu ergebenst ein-

ladet

der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt einer kräftigen

Tochter zeigen statt jeder besonderen

Mittheilung ergebenst an

H. Mammen

und Frau,

Anni geb. Eiben.

Nachruf!

Am 19. Mai d. Js. verstarb an Bord S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ in Aden am Hitzschlage unser Kamerad, der Feuermeister

Karl Möbis

im 33. Lebensjahre. Wir versteren in dem so unerwartet Dahingeshiedenen einen biedereren Freund und einen getreuen aufopfernden Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wilhelmshaven, 5. Mai 1895.

Das Feuermeister-Corps

der

Marine-Station der Nord-

see.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gestern Abend verstarb nach längerem Leiden mein lieber Mann,

der Maschinen-Ingenieur a. D.

Herr Johannes Forneé,

Ritter,

hierselbst. Tiefbetrußt zeigt dies im Namen der übrigen Hinterlassenen an

Frau Hedwig Forneé.

Danzig, Langfuhr, den 5. Juni 1895.



Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. verstarb in Langfuhr nach längerem Leiden

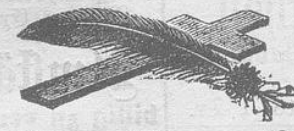
der Maschinen-Ingenieur a. D.

Herr Johannes Forneé.

Wir verlieren in demselben einen allgemein beliebten und geachteten Kameraden, dessen Andenken dauernd bei uns erhalten bleiben wird.

Wilhelmshaven, den 5. Juni 1895.

Das Maschinen-Ingenieurcorps der Nordseestation.



Nachruf!

Am 19. Mai verstarb an Bord S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ in Folge Hitzschlages auf der Reise von Aden nach Colombo der

Feuermeister Carl Möbis.

Der Verstorbene war ein tüchtiger Deckoffizier, ein braver Mensch und guter Kamerad. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Kaiserliches Kommando der II. Werthdivision.



Sonntag, den 9. Juni:

Bootschau nach Sander-

busch.

Abfahrt pünktlich 2 Uhr

30 Min. von der Brücke

beim Garnison-Casareth.

Bis Freitag Abend wollen die Mit-

glieder bei den Herren Kleistendorf,

Wedekind u. Gerdes anmelden, mit

wieviel Personen (einschl. Kinder u.

Gäste) sie theilzunehmen beabsichtigen.

Dankfagung.

Allen Denen, die mir beim Begräbniß meiner lieben Frau ihre Theilnahme in so großem Maaße bewiesen haben, insbesondere für die vielen Kranzspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Rob. Neumann.

Gierzu eine Beilage.

Auf ihrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Aber Will ergriff sie nicht. Er wich sogar einen Schritt zurück und starrte sie erschrocken an.

„Margarethe, bist Du von Sinnen?“ „Vielleicht!“ — und sie griff wieder nach dem Kopfe, in welchem es immer wilder hämmerte und glühte — „aber ich that doch das Rechte. Ich konnte ihm nicht länger angehören. Ich stoh — und das Herz und das Schicksal treiben mich zu Dir.“

Zum zweiten Male wich Will Jensen den ihm entgegen strebenden Armen aus, er schob sogar einen Stuhl vor sich. Seine dunklen Augen erhielten einen bösen, kalten Glanz, das ganze schöne Gesicht verzerrte sich in Wuth und Angst.

„Also davongelaufen, einfach durchgebrannt! Das ist ja der helle Wahnsinn!“ Er knirschte mit den Zähnen. „Es ist unglaublich! — Aber Dir ging es zu gut! Wolfgang hätte Deine überpannten Romanideen mit eiserner Faust niederdrücken sollen, anstatt Dich zu verhätscheln. Ich wollte es ihm längst rathen. Thor, daß ich es nicht gethan — aber wie kann man auch vermuthen, daß ein vernunftbegabtes Wesen sein Glück derartig mit Füssen treten könne? Weißt Du denn, was Du gethan hast? Du hast Dich selbst Deiner Ehre, Deiner gesellschaftlichen Stellung, Deines Reichthums beraubt, Du hast den Baron blamirt, daß er Dir nie mehr verzeihen kann. Und dazu willst Du noch mich in diese fatale Geschichte verwickeln? Ich danke dafür, auch noch meine Zukunft durch Deine Narrheit vernichten zu lassen! Was fällt Dir eigentlich ein, mich gewissermaßen durch diesen verrückten nächtlichen Ueberfall zu Deinem Mitschuldigen zu stempeln? Meinst Du, ich hätte Lust, mich von Deinem Mann fortzujagen zu lassen oder mich mit ihm zu schießen, zum Gelächter der ganzen Provinz zu dienen, Frau v. Rohr —“ Er brach in ein grelles Wuthgelächter aus und schlug fluchend mit der Faust auf den Tisch.

Und jedes dieser herzlosen, brutalen Worte, die so scharf gegen Will Jensen's sonstige, fein geschliffene Redeweise abstachen, bohnte sich wie ein glühender Stachel in Margarethes Herz. Eine ungeheure Nacht gähnte vor ihr auf, und grinsend, fröhlich in niedriger Selbstsucht und Wuth verzerrt, starrte ihr Ideal, von dem die trügliche edle Maske abgefallen, ihr darauf entgegen. Wimmernd brach sie zusammen.

„Ich bitte, erpore Dir und mir jede weitere Scene,“ fuhr Will in heftigem Tone, dem er vergeblich einen freundlichen Klang beizumischen suchte, fort. Hier kannst Du natürlich nicht bleiben, und in der Stadt eben so wenig. Auf die Gefahr hin, Hals und Beine zu brechen, oder in einer Pfütze zu ertrinken, werde ich Dich selbst nach Liebenau zurückfahren — ja, das ist das Beste. Um des Gellat'schen Willens übersehen der Baron vielleicht Deinen verrückten Streich und Du kannst ihm und Gott auf den Knien dafür danken. Mach Dich bereit, in zehn Minuten stehe ich mit dem Wagen vor der Thür.“

Mit zornigem Gemurmel, aus dem etwas wie „Teufel holen“ hervorbrang, ging er hinaus. Sein Gefährt war in den einige Minuten entfernten Fabrikhallen eingestellt.

Bei dem Klappen der Hausthür richtete sich Margarethe wieder empor, starr und blaß wie ein Marmorbild und ebenso gefühl- und gedankenlos. Selbst der Schmerz war in ihrer völligen seelischen Vernichtung erloschen. Flüchtigen Schrittes ging sie hinaus, und die Stadt zur Linken, die Fabrik zur Rechten lassend, verlor sie sich in dem scheinbar grenzenlosen Dunkel der Nacht.

Nur einen Augenblick dachte Will daran, sie zu verfolgen, als er ihre Flucht entdeckte. Dann schickte er den Kutscher wieder fort, zündete sich eine Zigarette an und sagte: „Sie wird nach der Stadt gegangen sein; es ist besser, wenn man mich nicht mit ihr zusammen sieht. — Die Pest über diese verrückten Weiber!“

Und er streckte sich auf die Sophasissen, die noch die Spuren der Thränen Margarethes zeigten, und überlegte, ob und wie viel ihm dieses verwünschte Abenteuer bei Bertie und dem Baron schaden könne.

XV.

Das Glas mit der Limonade in der noch vor Schreck zitternden Hand, hatte Hella an die verschlossene Thür des Schlafzimmers geklopft, und als keine Antwort erfolgte, hörsend das Ohr an das Schlüsselloch gelegt. Nichts regte sich. Gott sei Dank, sie hat sich zu Bett gelegt! dachte sie und ging nach ihrem Zimmer. Aber es litt sie dort nicht lange. Sie kehrte nach dem Wohnzimmer zurück.

Dort lehnte der Baron in halb liegender Stellung auf einem Puff vor der nach Margarethes Vouloir führenden Thür. Mit einem unheimlich starren Ausdruck blickten die rothumranderten Augen aus dem todbleichen Gesicht hervor, der starre, in jeder Lebenslage seiner mächtige Mann ein Bild namenloser Gebrochenheit.

„Wolfgang, lieber Wolfgang, wo ist Margarethe? — Was ist geschehen? Kann ich nichts für Euch thun? Es wird doch Alles wieder gut werden, nur habt Vertrauen und Güte,“ stammelte das entsetzte Mädchen und kniete neben ihm nieder. „So sprich doch; sieh nicht so furchtbar drein — erbarme Dich meiner Angst.“

Sie strich ihm das feuchte, wirre Haar aus der Stirn, richtete seinen Kopf empor, rüttelte ihn.

Ihre Berührung schien ihm dem Leben zurückzugeben. Er richtete sich schwerfällig empor und zog fest seine Hand aus ihrer Umklammerung.

„Du mußt mich nicht anfassen, liebe kleine Hella,“ sagte er sanft. „Ich bin ja ein Mörder — ach, Du weißt es noch nicht? Sieh meine Hand an, das Blut meines Jugendfreundes klebt daran. Weiche zurück; meine Augen leuchten Mordgier, und mein Athem ist Blutdunst! Ja, so sprach sie, und sie stieß mich von sich wie einen tollen Hund, voll Furcht und Abscheu, ob ich sie gleich über Alles geliebt habe. Sie hat ja das Recht dazu, mein armes Herz mit Füssen zu treten — weshalb strecke ich die blutige Hand nach der Meinen aus! Nemesis, das Gericht Gottes — ich erbe mich darin.“

Mit zitternder Hand versuchte er das Zeichen des Kreuzes zu schlagen, obgleich er Protestant war.

„Nein, nein,“ murmelte Hella, der dieses demüthige Beugen unter den Streich des Schicksals tiefer ins Herz schnitt als jedes leidenschaftliche Klagen und Aufbäumen gethan haben würde.

„Du mußt Dich irren, lieber Wolfgang. Margarethe ist krankhaft erregt, sie fiebert und weiß nicht, was sie spricht — ich sagte es Dir ja schon, bei klarer Besinnung wird sie ihre Worte zurücknehmen, Dir wieder vertrauen, Dich achten und lieben, wie ich es thue.“

Sie haßte nach seiner Hand, drückte sie an ihr Herz und versuchte ihn nach Margarethes Zimmer zu ziehen, doch er drängte sie von der Thür ab in einen Sessel und begann leise zu erzählen, was sie schon aus Winklers Munde wußte, nur daß er selbst für Berties Handeln Beschönigungsgründe fand und sich allein alle Schuld an dem blutigen Drama beimaß. Und wieder schloß er mit der Ueberzeugung, er habe kein Recht mehr an Margarethe, er dürfe sie nicht länger an sich zu fesseln suchen, er bilde nur seine Sünde.

„Du sprichst von Deinem Gott, Wolfgang,“ erwiderte Hella nach kurzem Nachdenken, „und ich weiß, es ist Dir heiliger, tiefer Ernst darum. Doch ist Dein Gott nur ein strafender Richter, er habe in Dein bereuendes Herz gesehen, Deine Schuld ausgelöscht, ausgelöscht mit all dem Guten, das Du in diesen langen Jahren gethan und geschaffen hast? Ich will Dir nicht einmal zu beweisen suchen, daß Du selbst betrogen und gereizt wurdest, daß Herr v. Rohr den tödtlichen Mißfall jedenfalls selbst verschuldet und die Satzungen der Kavallerie Dir keine Wahl gibt, sondern nur an Dein tief eingewurzelt religiöses Gefühl erinnere ich Dich, an die Gnade, die der Herr allen reuigen Sündern verspricht, an die köstlichen Drei, welche das Handeln leiten . . . nur an Dein tief eingewurzelt religiöses Gefühl erinnere ich Dich, an die Gnade, die der Herr allen reuigen Sündern verspricht, an die köstlichen Drei, welche das Handeln leiten . . . nur an Dein tief eingewurzelt religiöses Gefühl erinnere ich Dich, an die Gnade, die der Herr allen reuigen Sündern verspricht, an die köstlichen Drei, welche das Handeln leiten . . .“

Feierlich klang die erhobene Stimme des Mädchens durch das stille Gemach. Ein Abglanz erhabener weiblicher Seelengröße lag auf dem jugendlichen Antlitz. Wolfgang Tiefenbacht neigte sein Haupt und hinderte es nicht mehr, daß sie in Margarethes Zimmer schritt.

Schon eine Minute später stand sie wieder neben ihm, die zitternde Hand auf seine Schulter legend.

„Um Gottes willen, was that die Unselige? . . . sie ist verschwunden.“

Erbleichend sprang er auf und folgte ihr in das Schlafzimmer. Ein eisiger, beklemmender Bann löste sich von seiner Brust, als er die herausgezogenen und durchwühlten Schilde bemerkte: das Schlimmste, das er sofort gefürchtet, war nicht geschehen. Zu der Flucht in den Tod hätte es der fehlenden Tasche und Wäsche nicht bedurft.

„Frau v. Rohr“, hauchte Hella, deren Kraft diesem letzten Schlage erlag.

„Nein — bei Will!“ antwortete der Baron. „Ich werde es in einer Stunde wissen.“

Er lief hinaus und rief nach Winkler. Zwei Minuten später hörte sie ihn das Pferd aus dem Stalle ziehen und im Galopp davon jagen. Sie war ihm bis in den Hof gefolgt und starrte fassungslos in die grauenhafte Nacht, bis der alte Diener ihren Arm ergriff und sie wie ein Kind in das Haus zurückführte. Ohne daß sie ein Wort darüber wechselten, blieb er bei ihr und so saßen sie einander gegenüber, qualvoll endlose Stunden lang, indeß der Sturm durch die Baumriesen des Parkes toste, der Regen an das Fenster schlug, das Tiktak der Uhr in unveränderlichem Gleichmaß die Zeit in Atome zerschnitt, welche sich in der tödtlichen Angst zu Ewigkeiten dehnten.

Bisweilen meinte Hella ein Geräusch zu vernehmen. Dann lief sie an das Fenster oder hinunter an das Portal und kehrte enttäuscht, niedergeschlagen zurück. Winkler holte ein altes Gesangbuch herbei und las laut mit seiner greisenhaften Stimme vor . . . es klang ihr Alles wie Grabgelang, so daß sie ihn endlich aufzuhören bat. Und dann saßen sie wieder stumm lausend, bis — bereits dem Morgen nahe — die Klingel am Portal gezogen wurde.

Hella flog hinab und riß mit Riesenkraft die schwere Thür auf, prallte aber erschrocken zurück, als sie in dem Eintretenden Born, den Inspektor aus Plohn, erkannte. Er sah blaß und verthört aus und stotterte, als er sie ansprach: „Gnädiges Fräulein verzeihen — ich konnte nicht vermuthen, Sie zu dieser Stunde anzutreffen. Der Herr Baron —“

„Haben Sie ihn getroffen? Ist ein neues Unglück geschehen?“ „Nein, ich suche ihn, ich möchte ihn persönlich sprechen.“ Zaudernd sah der hochgewachsene junge Mann mit den scharfgeschnittenen, klugen Zügen auf sie herab.

Inzwischen war Winkler herangekommen, der ihm hinter ihrem Rücken mit der Hand Zeichen machte. Sie gingen nach dem Zimmer zurück und nun fragte das Mädchen bestimmt: „Was wissen Sie von meiner Schwester, Herr Born? Ob gut oder schlimm, sprechen Sie, damit diese Dual des Zweifels ein Ende nimmt. Mein Schwager ist nicht hier, wie Sie sehen.“

„Nun denn, gnädiges Fräulein: ich ritt heute Abend von Nothensfurt nach Hause, sehr spät, da ich beabsichtigt hatte, das Wetter austoben zu lassen. Auf dem halben Wege etwa scheute mein Pferd und ging trotz der Peitsche nicht vorwärts. Unheil ahnend, stieg ich ab und sah eine menschliche Gestalt am Grabenrande liegen.“

„Margarethe, meine Schwester?“ rief Hella dazwischen und faßte seinen Arm mit eisernem Griff. „Sie ist todt — sprechen Sie es ohne Mißhalt aus.“

„In diesem Falle hätte ich zu Ihnen gar nicht gesprochen. Ich bitte, fassen Sie Muth und Hoffnung; es ist, wie ich überzeuge bin, kein Grund zu ernsthafter Besorgniß. . . Wie Sie errathen, erkannte ich die Frau Baronin; sie war bewußtlos, Hause und dann sofort hierher.“

„Nach Hause — zu Ihnen?“ Hella runzelte die Stirn. Es war Thorheit, in dieser Stunde an Schicksalsfragen zu denken, und doch kam es ihr ohne eigenen Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Formosa.

Als sich die Japaner im Frieden von Shimonojeki die Insel Formosa abtreten ließen, wußten sie wohl, daß sie sich dieses Besitzthum erst erkämpfen müßten, denn die Herrschaft der Chinesen beschränkte sich hier lediglich auf einige Küsten-

pläge. Das erste Wülkchen ist nun schon am Horizonte aufgestiegen, indem sich Formosa für eine unabhängige Republik erklärt hat, die einen gelben Drachen im blauen Felde als Wappen führt. Zum Präsidenten ist der bisherige chinesische Gouverneur gewählt worden; dieser hat die Wahl angenommen und die Vertreter der fremden Mächte davon in Kenntniß gesetzt.

Die Ausrufung der Republik ist überall mit großem Entzücken aufgenommen worden; man fragt sich, wer denn eigentlich diese freiheitsliebenden Männer sind, die jetzt ein eigenes Drachenbanner aufstrecken, um die Selbständigkeit zu gewinnen. Die Bevölkerung der Insel zerfällt in zwei völlig getrennte Klassen, die chinesischen Ansiedler und die unbeschwungenen Stämme der Eingeborenen der Bergwälder des Ostens, die beständig im kleinen Kriege mit den Chinesen leben. Von den Wilden läßt sich eine so moderne Handlung, wie das Ausrufen einer Republik, gar nicht erwarten. Auch die große Masse der chinesischen Einwanderer denkt gar nicht an einen solchen Schritt, der zu blutigen Niederlagen von den japanischen Massen führen müßte. Die Unabhängigkeitserklärung wird daher wahrscheinlich von den berücktigten „Schwarzflaggen“ ausgegangen sein, jenem Theil der chinesischen Truppen, die in dem Tonkingfeldzuge den Franzosen viel zu schaffen gemacht hat und dann nach Formosa gebracht ist. Auf die „Schwarzflaggen“ hat die chinesische Regierung nur wenig Einfluß, sie könnten dabei sehr wohl den Kern des Widerstandes bilden, der den Japanern zwar sehr un bequem werden kann, aber sie von der Besitzergreifung Formosas auf die Dauer nicht abzuhalten vermag.

Der Thatsache, daß die Insel Formosa sich für eine Republik erklärt hat, wird in diplomatischen Kreisen keine besondere Bedeutung beigemessen. Es wird vielmehr als sicher angenommen, daß es Japan gelingen wird, der aufständischen Bewegung auf der ihm durch den Frieden von Shimonojeki rechtmäßig zugesprochenen Insel Herr zu werden. Mit der Energie, die Japan bisher an den Tag gelegt, hat es sofort eine Flotte nach Formosa abgeschickt; diese ist bereits in Tamsui angekommen.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Japaner auf Formosa landen. Als im Jahre 1871 die Besatzung eines an der Ostküste gestrandeten japanischen Schiffes von den Eingeborenen zum größten Theil ermordet worden war und die chinesische Regierung alle Verantwortung hierfür abgelehnt hatte, landeten im April 1874 japanische Truppen, doch gelang es England, einen Vergleich zu Stande zu bringen, wonach die Japaner die Insel wieder zu räumen und China eine halbe Million Taels (etwa drei Millionen Mark) als Kriegentschädigung an Japan zu zahlen hatte. Ueble Erfahrungen haben die Franzosen auf Formosa gemacht. Während des Krieges zwischen China und Frankreich bemächtigte sich der französische Admiral Courbet am 4. Oktober 1884 der Stadt Kilang, allein es gelang den Franzosen nicht, die Kohlenbergwerke zu nehmen, sie erlitten sogar bei Tamsui eine Niederlage. Da sich außerdem die Blockade der ganzen Insel als wirkungslos erwies und die Cholera unter den Truppen wüthete, so waren die Franzosen froh, als ihnen der Friedensschluß im Jahre 1885 gestattete, den kostspieligen Feldzug aufzugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Ein sozialdemokratischer Zukunftsstaat ist, wie in der letzten Sitzung der französischen Akademie von Caubert in einem ausführlichen Vortrag mittheilte, vor ca. 800 Jahren in China schon einmal verwirklicht gewesen, aber dann jämmerlich gescheitert. Im elften Jahrhundert gab es in China einen redlichen, gebildeten Mann Namens Onang-Ngam-Che, der zugleich ein bedeutender Rechner war. In der Absicht, das goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, hatte er eine Reihe von Reformen ausgedacht, welche noch heute Grundgesetze unseres Sozialismus sind: Verstaatlichung von Grund und Boden und seinen Erzeugnissen, Einföhrung der Staatsmonopole u. s. w. China hatte schwere Schicksalschläge, Erdbeben, Hungersnoth und Ueberfluthungen eben überstanden und verlangte Reformen. Kaiser Chemsong berief daher Onang-Ngam-Che an die Spitze des Ministeriums, da dieser als Friedensrichter und Bezirksvorsteher einen großen Ruf erlangt. Das Eigenthum auf Grundbesitz wurde aufgehoben und dieser vom Staate an die einzelnen Familien vertheilt, was nicht schwer fiel, da durch die Unglücksfälle nahezu die Hälfte der Einwohner vernichtet und somit Grundbesitz nur Wenige vorhanden war. Die Bestellung der Aecker wurde nach einem bestimmten Plan geregelt. Das Ergebnis sollte nach Abzug dessen, was die Familie zum Essen und zur neuen Aussaat brauchte, an den Staat zurückfallen. Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigten, sollten ihre jungen Thiere, die sie zum eigenen Dienst nicht nothwendig brauchten, an den Staat abliefern, desgleichen sollten Andere die Wilder abholzen, um Brennholz für sich und ihre Mitbürger zu gewinnen. So lange die Sache neu war, ging alles gut. Nach Verlauf einiger Monate aber hielt es der Bauer, der vom Staate das Korn zur Aussaat erhalten hatte, für bequemer, es direkt aufzueffen. Die Viehzüchter hatten das Interesse daran verloren, Vieh groß zu ziehen, und die Leute, die zum Holzfällen bestimmt waren, schlugen nicht mehr Bäume nieder, als sie selbst brauchten. Die Frauen, die von der Arbeit frei sein sollten, sahen sich gezwungen, Hand mit anzulegen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Der eine Bauer sagte, sein Boden sei nicht ertragsfähig, der andere, sein Nachbar habe ein größeres Stück Land als er. Kurz, die Klagen häuften sich immer mehr, die Hungersnoth kehrte zurück, und der chinesische Rebel mußte gehen. Der Reformvorschlag war unbrauchbar.

Sehr interessante Versuche werden während der diesjährigen Kaisermanöver auf dem Gebiete des Telephonwesens gemacht werden. So wird es sich um die wichtige Frage handeln, wie eine Verbindung zweier neben einander operirender Corps gesichert ist. Dann werden auch gewisse Bataillone, Regimenter usw. verbunden werden. Jedes Versuchsbataillon wird ein Telephon und drei Kilometer Drahtlänge auf dem Bataillonswagen mit sich führen, jedes Regiment drei Telephons und sieben Kilometer Drahtlänge, dazu Handwerkstätten mit Ausbesserungsmaterial. Der Wagen, auf dem sich diese Gegenstände befinden, ist so eingerichtet, daß wie auf der Geschützproze, die Telegraphisten auf demselben nach vorwärts und rückwärts sehend, sitzen können, während seitwärts zwei horizontal ruhende Eisenbahnschienen den Hilfsarbeitern für Momente der größten Beschleunigung Platz zum Aufspringen gewähren. Auch werden Telephonabtheilungen für gewisse Zwecke gebildet werden, über die ein technisch gebildeter Offizier die Führung übernehmen wird. Es mag betont werden, daß in der Defensivbe der Verwendung des Telephons bei der Truppe eine ausgiebigere sein wird, als in der Offen-

five, denn in der Defensive hat man freie Wahl des Ortes und kann die wichtigsten Punkte der Aufstellung besser verhindern.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) hatte in den letzten Wochen drei bedeutende Ereignisse zu verzeichnen. Zunächst hielt er zu Ostern seine 9. Delegirten-Verammlung zu Halle ab, welche den Ausbau der Sterbefasse ganz besonders förderte, neben der bessern Hilfe für Waisen auch die Vorarbeiten einer bald ins Leben tretenden verbesserten Invalidenversorgung anbahnte und die jährlichen Wittwenunterstützungen erhöhte. Sodann erreichte der Verband im Mai 1895 die Mitgliederzahl 27 000 und übersteigt dieselbe mittlerweile bedeutend, weil der monatliche Zugang von neuen Mitgliedern über 100 beträgt. Die Zahl der Bezirksvereine ist auf 560 gestiegen. Zum dritten erreichte das Vermögen des Verbandes die respectable Summe von 1 000 000 Mark in deutschen Wertpapieren, welche mündelsicher angelegt sind. Rechnet man dazu, daß die Leistungen des Werkmeister-Verbandes an seine Mitglieder, sowie an deren Hinterbliebene innerhalb der 11 Jahre seines Bestehens fast 2 Millionen Mark betragen, so ergibt sich die mit reiner Selbsthilfe aufgebrauchte Zahl von 3 Millionen Mark. — Die größte Leistungsfähigkeit erzielte er mit seiner Sterbefasse, welche bereits über 1 1/2 Millionen Mark an Wittwen und Waisen, sowie sonstige Hinterbliebene abführte und dann einen Reservefonds von 530 000 Mark ansammelte. Für die Unterstützung der durch Alter, Krankheit und sonstige Schicksalsschläge in Bedrängniß gerathene Mitglieder gab der Verband insgesamt 381 000 Mark aus.

Bei Lin 30. Mai Eine Feuerversicherungsgesellschaft hatte bei den Gerichten einen Prozeß gegen einen Versicherten wegen Betrugsversuchs anhängig gemacht. Der Angeeschuldigte hatte eine Nähmaschine vor 12 Jahren für 105 Mk. gekauft. Trotz geringer Benutzung hatte er im Laufe der Jahre die Maschine in einigen Theilen erneuern lassen. Der Angeklagte stellte, nachdem die Nähmaschine durch Feuer vernichtet worden war, diese mit 105 Mk. in Rechnung. Die Feuerversicherungsgesellschaft erblickte den Betrag darin, daß die Maschine durch die langjährige Benutzung einen geringeren Werth bekommen habe. Der

Gerichtshof sprach den Angeeschuldigten in erster Instanz und, nachdem der Staatsanwalt appellirt hatte, in zweiter Instanz frei und erklärte in der Begründung ausdrücklich, daß der Angeeschuldigte durchaus correct gehandelt habe. Das Erstaunliche bei diesem Prozeße, so bemerkt dazu die „N.-Z.“, ist, daß eine Feuerversicherungsgesellschaft überhaupt die Anklage auf Grund der unter Beweis gestellten Thatfachen eingeleitet hat, und es ist nur bedauerlich, daß der Name der betreffenden Feuerversicherungsgesellschaft nicht angegeben ist, damit man sich vor ihr hüte. Es ist das eine Angelegenheit, welche die weitesten Kreise in allen Schichten der Bevölkerung aufs lebhafteste interessieren muß. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Feuerversicherung unter der Voraussetzung bewirkt wird, daß im Falle einer Vernichtung des Objectes der Anschaffungswert des betreffenden Gegenstandes wiedererzetzt wird, und es muß anerkannt werden, daß im Großen und Ganzen alle Feuerversicherungsgesellschaften von gutem Rufe auch ihre Regulirungen unter dieser Voraussetzung vornehmen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Die soeben erschienene Marine-rangliste für das Sommerhalbjahr 1895, redigirt im Marine-kabinett, weist erhebliche Abänderungen gegen die der Vorjahre auf, da der Inhalt derselben bedeutend vermehrt wurde. Dies bezieht sich hauptsächlich auf die „Eintheilung der Marine“, in welchem Kapitel sämtliche Marinebehörden am Lande, wie auch die Stäbe aller im Dienst gehaltenen Schiffe Aufnahme fanden. Seit dem Frühjahr vorigen Jahres haben in der Flotte folgenden Beförderungen stattgefunden: 2 Kontreadmirale wurden zu Vizeadmiralen, 3 Kapitäns zur See zu Kontreadmiralen, 10 Korv.-Kapitäns zu Kapitäns z. S., 18 Kapit.-Lt. zu Korv.-Kapitäns, 29 Lt. z. S. zu Kapit.-Lt., 48 Unt.-Lt. z. S. zu Lt. z. S. und 61 Seekadetten zu Unt.-Lt. z. S. befördert. Das gesammte Seeoffiziercorps setzt sich zur Zeit zusammen aus: 1 Admiral (der kommandirende Admiral Knorr), 5 Vizeadmiralen (Hollmann, Köster, Valois, Rarher, v. Neiche), 9 Kontreadmiralen (Thomsen, v. Diederichs, Oldenop, Hoffmann, Frhr.

b. Senden-Bibran, Barandon, Bendemann, Blüddemann, Tirpitz), 41 Kapts. z. S., 74 Korv.-Kapts., 155 Kapit.-Lieuts., 234 Lieuts. z. S., 122 Unt.-Lt. z. S., 193 Seekadetten und 75 Kadetten. In der neuen Marine-rangliste erscheint Prinz Heinrich als ältester Kapit. z. S., so daß die Beförderung desselben zum Admiral in den nächsten Monaten mit Bestimmtheit zu erwarten sein dürfte. Der drittkälteste Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert, der als Unt.-Lt. z. S. aufgeführt ist, hat bereits 54 Hintermänner. A la suite der Marine werden gegenwärtig geführt: Oskar II. König von Schweden, der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Prinz Ludwig von Italien. Das gesammte im Dienst gehaltene Flottenmaterial besteht in diesem Sommer aus dem Manövergeschwader, bestehend aus 8 Panzern und 2 Avisos, dem Kreuzergeschwader, bestehend aus 1 Panzerschiff, 4 Kreuzern, 11 im Dienst gehaltenen Schiffen auf den 7 auswärtigen Stationen der Flotte, 20 Schiffen und Fahrzeugen, die den verschiedenen Inspektionen bei den Stationen Kiel und Wilhelmshaven unterstellt sind und endlich noch einer größeren Anzahl von Torpedobooten so daß zur Zeit 46 große Schiffe der Flotte im Dienst sind.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Laut Mittheilung des Großh. Oldenb. Staatsministeriums, Abtheilung des Innern, vom 28. v. Mts. wird zur Abkürzung und Sicherung der Fahrten des Dampfers „Nordfriesland“ zwischen Harle und Wangeroog vom Anfang Juni bis Ende September eine weiß gestrichene Linne, welche als Toppzeichen 2 Dreiecke, von denen das obere die Spitze nach oben, das untere die Spitze nach unten kehrt und in schwarzer Farbe die Aufschrift „D. Everland“ trägt, westlich von der Untiefe „Everland“ in den Beilungen: alter Kirchturm N^o 1/2 D, Leuchtturm MD^o 1/4 D mitweisend von Wangeroog ausgelegt.

—* Wien, 1. Juni. Die „Neue Freie Presse“ theilt aus Laibach mit: Nach längerer Zeit erfolgte gestern nach 3 Uhr Nachmittags ein kurzer, heftiger, gegen 6 Uhr Abends ein schwacher Erdstoß.

Submission.

Die Lieferung von Sattlermaterialien für die Waffenkammer der II. Matr.-Division für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 31. März 1898 soll im Submissionsverfahren vergeben werden. Lieferungsbedingungen und Musterstücke liegen im Geschäftszimmer der Waffen-Reparatur-Kommission (Werstattstraße, westlicher Flügel, Stube Nr. 8) aus und können daselbst täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Offerten mit Preisangabe sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Sattlermaterialien“

bis zum 15. Juni d. J. der unterzeichneten Behörde einzureichen und erfolgt der Zuschlag durch schriftliche Mittheilung an den betreffenden Lieferanten.

Wilhelmshaven, den 31. Mai 1895.

Kaiserliches Kommando der II. Matrosen-Division.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Dufemann** zu Jever läßt am

Donnerstag, den 6. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Wirths **F. Auhagen** zu Sedan:

6—8 Stück beste frisch-

milche

Kühe,

sowie

ca. 100 Stück

große und kleine

Schweine

(bester Race)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 30. Mai 1895.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Juli ein freundlich möbl. Zimmer.

Margarethenstr. 10, p. 1.

Auf sofort oder später ist eine

1. Etagenwohnung

(Kaiserstr. 63) zu vermieten. Preis 165 Mk.

Eine Bräun. Wohnung

mit Stall und Wasserleitung ist zum 1. Juli zu vermieten. Preis 165 Mk.

M. Weiste, Bismarckstr. 36b.

Zwei Zimmer,

parterre, eigener Eingang, nicht möbl., eventl. mit Burckstube, sofort zu vermieten. Näheres

Rathapotheke.

Risalitwohnung,

an bester Lage, mit schöner Aussicht, Moonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche nebst Kellerraum, Wasserleitung, miethfrei zum 1. Mai. Näheres bei

J. M. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten

auf sofort od. später die an der Götter- u. Viktoriastr.-Ecke befindlichen großen und schönen **Kellerräumlichkeiten**, passend für jedes Geschäft; ev. kann Stallung für ein od. zwei Pferde beigegeben werden.

A. Borrmann.

Auf sofort oder später zu vermieten ein gut

möblirtes Zimmer

nebst Kabinett. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Tischler

können noch anstellen **Dirks & Franke.**

Suche

auf sofort oder später für mein **Colonialwaaren-Geschäft** einen **Schling.** Gute Schulkennntnisse und Zeugniß erforderlich.

Aug. Sturichs, Bant, neue Wilhelmshavenerstr. 27.

Wegen Verheirathung meines jetzigen **Mädchens** zum 1. Juli ein anderes für Hausarbeit gesucht.

Frau Photograph **Kloppmann,** Oldenburgerstr. 16, I.

Gesucht

ein **Hausknecht** von 17—18 Jahren für ein Restaurant in Varel. Zu erfragen

Kronprinzenstr. 11, I. Et.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Siebert, Leipzig-Connewitz.

Marienburg. Geld-Lotterie.

Ziehung 21. und 22. Juni 1895.

1 Gew. à 90000	=	90000
1 " " 30000	=	30000
1 " " 15000	=	15000
2 " " 6000	=	12000
5 " " 3000	=	15000
12 " " 1500	=	18000
50 " " 600	=	30000
100 " " 300	=	30000
200 " " 150	=	30000
1000 " " 60	=	60000
1000 " " 30	=	30000
1000 " " 15	=	15000

Nur baare Geldgewinne, Loos à 3 Mk., Porto und Listen 30 Pf., empfiehlt und versendet

Wilh. Griem, Wilhelmshaven, Marktstr. 7a, vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg.

G. Lutter, Bismarckstrasse.

Schützenhof b. Jever.

Nachdem die Neuanlegung des Parkes und der Regelpathen beendet, bringe ich meine

Wirthschaft

allen Ausflüglern und Vereinen in gütige Erinnerung.

Hochachtungsvoll **Aug. Asseyer.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch

das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Bilsmann & Gerriets Nachf.** in Varel.

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in

Westgaste b. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,

Gökerstraße Nr. 9.

Kindewagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sogbletapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Waschtrockner, Strohbetten empfiehlt billigt

Bernh. Dirks.

30 Mk. Belohnung!

Am Sonnabend gegen 10 Uhr wurde mir mein

Zweirad,

Brennabor (Nr. 56231),

aus meinem Haussturz gestohlen.

Wer mir den Dieb ermittelt, sodas ich wieder in den Besitz des Rades gelangen kann, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Exp. d. Bl.

Falls Sie sich einen Sonntags-Anzug anschaffen wollen, so besichtigen Sie die enorme Auswahl ganz herrlicher Sachen bei Siegmund Df junior, Wilhelmshaven, Marktstraße 29. Der große Umfang ermöglicht allerbilligste Preisstellung.

Halte meine eleganten **Landauer** zu Hochzeiten, Kindtaufen etc., sowie meinen **Möbelwagen** zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen. **F. Lange.**

Andre Hofer Feigen-Kaffee anerkanntester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verfeinerungsmittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den feineren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen, jedoch nur echt in solchen Packeten, die außer der vollen Firma **Andre Hofer,** Salzburg und Freilassing, auch noch die Schutzmarke, das Bildniß des Tyroler Helden **Andreas Hofer,** tragen.

Mein Lager fertiger **Luxuswagen** bietet eine große Auswahl. **W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.**

Nur gegen baar! Empfehle schöne Schweiburger **Butter** in Schlägen à Pfd. 80 und 85 Pfg., ferner große frische **Eier** à Stiege 90 Pfg. **G. Julius,** 2. Hinterstraße 2. **Dürkopp's** Fahrräder empfiehlt billigst **August Jacobs,** Uhrmacher. **Kartoffeln,** gesunde weißfleischige Speisewaare, offerirt per 200 Ctr. M. 400 franco Wilhelmshaven. **P. W. Maak,** Hamburg.